

Inhalte kirchlichen Umweltmanagements

Ressourcenschutz / Motivation zur Umkehr

Durch Ressourcenverbrauch, Gebäudebewirtschaftung, Verwaltung, Mobilität und Veranstaltungen erzeugen Organisationen einen erheblichen ökologischen Fußabdruck. Effizienzmaßnahmen in diesen Handlungsbereichen sind nur erfolgreich, wenn sich die Organisation als Ganzes mit ihrem Managementsystem darauf ausrichtet, alle Beteiligten informiert sind und mit ihrem Potenzial individuell einbringen können.

Managementkompetenz / Prozessoptimierung

Das Umweltmanagement legt klare Ziele in abgestimmten Prozessen fest. Die Zielerreichung wird regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Als Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung werden Kernindikatoren definiert sowie Zuständigkeiten und Abläufe geregelt. Insofern optimiert ein Umweltmanagement kirchliche Organisationen durch ergebnisorientierte Ausrichtung, dezentrale Steuerung, rechtssichere Abläufe und eine konsequente Klimaschutzorientierung.

Bewusstseinsbildung / Gemeindeaufbau

Die Einführung von Umweltmanagementsystemen beinhaltet ganz wesentlich kommunikative Prozesse. Die Umweltberichterstattung nach innen und außen schafft Transparenz und Kontinuität. Diese Organisationskultur motiviert Beschäftigte und Gemeindemitglieder und fördert ein positives Bild in der Öffentlichkeit.

Glaubwürdigkeit / Christliche Verantwortung

Umweltmanagement setzt den kirchlichen Anspruch, sich verantwortungsvoll gegenüber Gottes guter Schöpfung zu verhalten, systematisch in die Praxis um. Gleichzeitig entspricht dies Gerechtigkeitspflichten allen Menschen heute sowie künftigen Generationen gegenüber. Nicht zuletzt wirkt es sich positiv auf die Seelsorge, ob in Gemeinde oder Einrichtung, aus.

Erfolge / Vorteile mit EMAS*

- Dauerhafte Einsparungen und Verbesserungen.
- Aufbau eines geprüften Umweltmanagements.
- Umweltvernetzung mit hunderten kirchlichen Einrichtungen und Umweltexperten.
- Transparenz und Kontinuität bei der Energieberichterstattung.
- Umweltschutz-Motivation für Beschäftigte und Gemeindemitglieder.
- Sukzessive Umweltmanagementfortbildung.
- Weiterentwicklung zu umfassendem Nachhaltigkeitsmanagement.
- Zukunftsfähige kirchliche Einrichtungen und kirchliche Gebäude.
- Gelebte Schöpfungsverantwortung.
- Vom „Reden zum Tun“.

Projektleitung / Ansprechpartner

Projekt Energiemanagement

Abteilung Umwelt 1.2.2

Projektleiter

Anselm Kirchbichler

Adolf-Kolping-Straße 4

80336 München

Tel 089 / 2137-2580

Fax 089 / 2137-1795

AKirchbichler@eomuc.de



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN

energieMANAGEMENT
glaubwürdig – nachhaltig



**EMAS* als Weg für
kirchliche Einrichtungen**

* **EMAS (Eco Management and Audit Scheme)** ist ein europaweit gültiges Steuerungsinstrument für nachhaltiges Handeln und kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung von Organisationen. Kirchliche Einrichtungen stellen die Mehrzahl der in Deutschland EMAS-validierten Organisationen.



10 Schritte bis zum Umweltzertifikat nach EMAS*

1. Planung und Beschluss

Die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat beschließen EMAS einzuführen und benennen eineN BeauftragteN für den Prozess.

2. Zur Unterstützung während der gesamten Prozessdauer begleitet ein kirchlicheR UmweltauditorIn. Ein **Umwelteam** wird gebildet. Bei der **Auftaktveranstaltung** wird die Öffentlichkeit über das Vorhaben informiert.

3. Das Umwelteam formuliert die **Schöpfungsleitlinien**. Diese beschreiben die grundsätzlichen Umweltziele der Pfarrgemeinde/Einrichtung.

4. In einer **Bestandsaufnahme** erfasst das Umwelteam relevante Daten, z. B. den monatlichen Energie- und Wasserverbrauch, das Abfallaufkommen, die Reinigungsmittel sowie die rechtlichen Grundlagen.

5. Bei der **Bewertung** wird objektiv ermittelt, wo der größte Handlungsbedarf für die nächsten Jahre besteht. Dringliches wird von weniger Dringlichem unterschieden.

6. Ein **Umweltprogramm** wird erstellt. Es enthält konkrete Maßnahmen, Zeiträume und Verantwortlichkeiten mit dem Ziel, die Umwelt zu entlasten.

7. Im Laufe des Prozesses entsteht ein **Umweltmanagementsystem**. Erste Verbesserungen werden bereits sichtbar.

8. Die wichtigsten Ergebnisse des Geleisteten werden abschließend in einer **Umwelterklärung** zusammengefasst.

9. Vor der offiziellen Validierung überprüft sich die Pfarrgemeinde/Einrichtung in einem **internen Audit** noch einmal selbst; letzte Schwachstellen werden beseitigt.

10. Sie unterziehen sich abschließend einer **externen Prüfung**. Die Pfarrgemeinde/Einrichtung wird Mitglied im **Netzwerk** kirchliches Umweltmanagement (KirUM).

Ihr Erfolg wird schließlich durch die Verleihung des **EMAS-Zertifikats** für alle sichtbar.